

# Arbeitsunterlagen

Analyse des Kunstwerks

## Der zerschmetterte Aufbruch

von

*Emma Barbier*

Klicke auf den Titel des oben genannten Werks,  
um direkt zum Online-Video zu gelangen  
(Hyperlink)

### Fragen :

#### **1. Der künstlerische Zugang zur Geschichte**

In der Schule bist du wahrscheinlich eher daran gewöhnt, Themen rund um den Zweiten Weltkrieg und die Erinnerungskultur vor allem anhand historischer Quellen in Schulbüchern oder durch Zeugnisse von Menschen zu behandeln, die diese Zeit erlebt haben.

- Denkst du, dass es einen besonderen Wert hat, diesen klassischen Ansatz zu ergänzen, indem du dich mit der Geschichte durch die künstlerische Arbeit einer *Schülerin* in deinem Alter – wie Emma – auseinandersetzt?
- Macht Emmas Präsentation uns zum Beispiel auf Perspektiven auf die Geschichte aufmerksam, die sonst oft wenig berücksichtigt werden, die du aber für wichtig hältst, um die Bedeutung der Geschichte für unsere heutige Zeit zu verstehen? Begründe deine Meinung!
- Welche Rolle kann Kunst bei der Weitergabe von Erinnerung spielen, wenn diejenigen, die diese Ereignisse erlebt haben, nicht mehr da sind, um davon zu berichten?
- Wie kann ein Werk, das heute von jungen Menschen geschaffen wird, dazu beitragen, dass sich solche Formen von Gewalt nicht wiederholen?
- Worin siehst du den Unterschied zwischen „Geschichte lernen“ und „Erinnerung fühlen“ mithilfe eines Kunstwerks?
- Kannst du andere künstlerische Werke nennen, die dich über Geschichte auf eine andere Weise nachdenken lassen als Geschichtsbücher? Warum, deiner Meinung nach, kann Kunst uns ermöglichen, Geschichte aus einem anderen Blickwinkel zu sehen?

#### **2. Sich vertrauen – die Kunst, der eigenen Stimme zuzuhören**

Emma erklärt, dass sie es nicht gewohnt ist, sich im Kunstunterricht mit bildender Kunst zu beschäftigen, und dass es für sie eine Herausforderung war, in nur einem Tag ein Werk zu schaffen. Trotzdem sagt sie: „Ich habe einfach angefangen und auf mich gehört. Ich glaube, das ist das Wesentliche.“

- Was bedeutet es deiner Meinung nach genau, „auf sich selbst zu hören“? Bedeutet es, auf die eigenen Gefühle, Intuitionen, den Körper, die Gedanken zu achten? Formuliere deine eigene Definition.
  - Hast du schon einmal eine Situation erlebt, in der du dir selbst vertrauen musstest, um weiterzukommen, obwohl du dich auf unbekanntem Terrain befandest? Beschreibe diesen Moment und was er dich über dich selbst gelehrt hat.
  - Um wirklich auf sich hören zu können, braucht es oft bestimmte äußere Bedingungen. An welchen Orten – öffentlich oder privat – fühlst du dich ausreichend sicher, ruhig oder geborgen, um wahrzunehmen, was in dir vorgeht? Beschreibe einen realen oder imaginären Raum, der dein inneres Zuhören unterstützt.
  - Umgekehrt: Welche Umgebungen machen es dir schwer, auf dich selbst zu hören – Lärm, Stress, schulischer Druck, soziale Netzwerke, fehlende Privatsphäre, Erwartungen anderer ...? Analysiere, warum diese Kontexte verhindern, dass du „dich selbst denken hörst“.
  - Inneres Zuhören hängt auch mit inneren Haltungen zusammen: Geduld, Ruhe, Neugier, Nicht-Werten ... Welche davon scheinen dir besonders wichtig, um „bei dir selbst zu sein“? Sage, welche du deiner Meinung nach schon besitzt und welche du gerne noch stärker entwickeln würdest.
  - Für Emma war es bereits eine Form des Sich-selbst-Zuhörens, sich ohne Sicherheiten auf den kreativen Prozess einzulassen.
- Hast du schon einmal einen Moment erlebt, in dem du erst durch das Handeln etwas Wichtiges über dich selbst verstanden hast? Erzähle davon und erkläre, warum gerade das Tun diese Einsicht möglich gemacht hat.
- Manche Künstlerinnen, Philosophinnen oder Sportlerinnen sagen, sie müssten langsamer werden, um ihre innere Stimme zu hören. Welche Praktiken helfen dir, zur Ruhe zu kommen, um besser auf dich zu hören – Spazierengehen, Schreiben, Zeichnen, Atmen, Alleinsein, Musik hören ...? Analysiere, warum diese Praxis für dich funktioniert.
  - Stell dir vor, eine Schule möchte einen Raum schaffen, in dem Schülerinnen wirklich „auf sich hören“ können – einen Ort der Ruhe, der Reflexion, der Kreativität, fern vom digitalen Lärm. Welche Gestaltung würdest du vorschlagen? Welche Gegenstände, Regeln und Stimmungen würden dieses innere Zuhören fördern? Entwirf diesen Ort wie eine Architektin oder Designer\*in.
  - Findest du, dass auf sich selbst zu hören nur ein individueller Akt ist, oder kann er auch die Art stärken, wie man anderen zuhört? Erkläre, wie diese beiden Formen des Zuhörens deiner Meinung nach zusammenhängen.

### 3. Der gebremste Aufbruch – eine Bewegung unter Spannung

- Emma hat ihrem Werk den Titel „L’élan fracassé“ (etwa: „Der zerschlagene Schwung“) gegeben.
- Was ruft dieser Titel in dir hervor? Welche Gefühle, Bilder oder Gedanken kommen dir in den Sinn, wenn du die beiden Wörter „Élan“ (Schwung, Aufbruch) und „fracassé“ (zerschlagen) miteinander verbindest? Erkläre, wie du diese Kombination verstehst.
  - Wie setzt Emma diese beiden Dimensionen in ihrem Werk in Szene? Analysiere, auf welche Weise Hand, Schuh, Materialien und Kontraste dazu beitragen, sowohl den Impuls als auch das Hindernis auszudrücken.
  - Hast du in deinem Leben schon einmal eine Spannung zwischen etwas erlebt, das dich in die Vergangenheit oder in die Angst zurückzieht, und etwas, das dich nach vorne drängt? Wie bist du zwischen diesen beiden Kräften hin- und hergegangen?
  - Welche Geschichte aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs hat Emma inspiriert, ihr Werk um einen Frauenschuh herum aufzubauen?

#### **4. Wenn Metaphern Wege öffnen: Türen, Fenster und Schaffen**

Emma erkennt, dass die Aufgabe des Workshops – historische und gesellschaftliche Themen über eine künstlerische Gestaltung auszudrücken – am Anfang eine echte Herausforderung für sie darstellte, weil sie in ihrer Schullaufbahn nicht an einen so interdisziplinären Ansatz gewöhnt war. Bevor die Schüler\*innen ihre Werke geschaffen haben, arbeiteten sie in Phase I gemeinsam an der Analyse von Metaphern. Ziel: ihre kreative Stimme und ihr Erzählsvermögen zu wecken. Emmas Gruppe entwickelte dabei vor allem Metaphern rund um „Türen“ und „Fenster“.

In welchem Element von Emmas endgültigem Werk kannst du die Metapher einer Tür oder eines Fensters wiederfinden? Erkläre deine Interpretation.

#### **5. Spiegelfragmente – Fragmente des Selbst**

- Was bedeuten deiner Meinung nach die Spiegelstücke in Emmas Werk? Erinnere zunächst an die Deutung, die Emma selbst dazu gibt, und erkläre dann, inwiefern du ihrer Sicht zustimmst – oder dich davon unterscheidest.
- Kannst du einen gesellschaftlichen Kontext nennen (Krieg, Migration, Ungerechtigkeit, Diskriminierung ...), in dem eine Gemeinschaft „zerbrochen“ wurde – und erklären, was helfen kann, die Fragmente wieder zusammenzusetzen?
- Wenn du in Emmas Werk in die Spiegelfragmente schaust, siehst du dein eigenes Gesicht. Was könnte diese Erfahrung deiner Meinung nach bedeuten? Wie verändert sie die Art, ein künstlerisches oder erinnerungskulturelles Werk zu empfangen? Beschreibe, was es bei dir auslöst, im Werk selbst „aufzutauchen“: ein Bewusstsein, ein Gefühl, Unbehagen, Verantwortung, etwas anderes? Schlage eine oder mehrere mögliche Deutungen vor, ohne dich auf das zu beschränken, was Emma gesagt hat.
- Im Alltag begegnen wir vielen „Spiegeln“ – Schaufenstern, Bildschirmen, metallischen Flächen, Löffeln, die unser Bild umkehren, oder berühmten Kunstwerken, die mit Reflexion arbeiten. Was kann deiner Meinung nach diese Erfahrung, sich anders zu sehen – verzerrt, zerstückelt, umgekehrt – über unsere Identität oder unsere Sicht auf die Welt verraten? Wähle ein Beispiel (aus dem Alltag, dem Stadtraum oder der Kunst) und analysiere es.
- Die Spiegelstücke vervielfachen auch die Blickwinkel. Ist es möglich, dass eine Wahrheit immer fragmentarisch ist? Dass jede Person einen anderen Teil einer Geschichte trägt? Erkläre deine Position.

#### **6. Die leise Kraft der Gegenstände**

In den Schuh hat Emma getrocknete Blumen gelegt, die von einer Brosche stammen, die sie von zu Hause mitgebracht hatte.

- Im Rahmen des Workshops stand den Schüler\*innen ein „Buffet an künstlerischem Material“ zur Verfügung – bestehend aus recycelten, abgenutzten, weggeworfenen Dingen oder persönlichen Gegenständen, die sie von zu Hause mitgebracht hatten. Meinst du, dass das die Art verändert, wie man ein Werk gestaltet – im Vergleich dazu, nur mit im Kunstladen gekauftem Material zu arbeiten? Was können solche Materialien zur Gestaltung beitragen?
- Was, glaubst du, möchte Emma ausdrücken, indem sie diese getrockneten Blumen in ihren Schuh einarbeitet? Wie verstehst du die symbolische Dimension dieses Elements in ihrem Werk?
- Erkläre, wie ein materieller Gegenstand Erinnerung auf eine andere Weise weitergeben kann als

ein Text – insbesondere durch das, was er auf sinnlicher Ebene (Form, Material, Spur, Einschlag) und auf emotionaler Ebene vermittelt. Gib ein konkretes Beispiel, real oder imaginär.

- Was unterscheidet deiner Meinung nach das Verstehen eines historischen Ereignisses davon, es wirklich zu fühlen? Beschreibe einen Moment, in dem ein Gegenstand, ein Ort oder ein Bild dich die Vergangenheit intensiver wahrnehmen ließ, als es eine einfache Erklärung getan hätte. Analysiere, was diese Erfahrung dich gelehrt hat.

## **7. Vergessene Gesichter: Frauen, Krieg und ungleiche Blicke**

Emma lässt sich von Berichten über Zwangsarbeit in Deutschland inspirieren, insbesondere von der Geschichte der Bronislawa C., die mit 17 Jahren bei einer Razzia verhaftet wurde.

- Warum ist es wichtig, die Geschichten von Frauen in Kriegen und Konflikten weiterzugeben? Analysiere ein historisches oder aktuelles Beispiel.
- Krawatte und High Heel stehen in Emmas Werk für eine Spannung zwischen Männlichem und Weiblichem. Wie deustest du diese Spannung im Zusammenhang mit Emmas Werk?
- In welchen gesellschaftlichen Situationen beobachtest du heute noch Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern? Wie könnten sie überwunden werden?

## **8. Zwischen Freiheit und Fessel: die Stacheldrähte unserer Zeit**

Im Werk von Emma steht der Stacheldraht, der den Schuh festhält, für Gefangenschaft – körperlich oder seelisch. Welche „Stacheldrähte“ engen deiner Meinung nach heute einzelne oder bestimmte gesellschaftliche Gruppen ein? Nenne ein aktuelles Beispiel.

## **9. Träumen, verbinden, handeln – deine Vision für morgen**

Emma war besonders beeindruckt von der Teilnahme an einem Gedenkmarsch gemeinsam mit Jugendlichen aus mehreren Ländern.

- Warum können internationale Begegnungen eine wichtige Rolle beim Aufbau eines europäischen oder globalen Bürgerinnnenbewusstseins spielen?
- *Stell dir jetzt ein Austauschprogramm zwischen Schülerinnen aus zwei oder drei Ländern deiner Wahl vor, das deiner Meinung nach wirklich Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Kreativität fördern würde. Was wäre sein zentrales Ziel, welche Aktivitäten wären geplant (Begegnungen, gemeinsame Werke, Besuche, Workshops, Audioaufnahmen ...) und welche Werte würde dieses Programm in den Mittelpunkt stellen? Beschreibe dieses Projekt so, als würdest du es deiner Schule vorschlagen.*

## **10. Der Lebensbaum – eine Metapher für wachsende Resilienz**

Aus Emmas Schuh wächst ein Ast, der nach vorne gerichtet ist.

- Was möchte sie mit diesem Element ausdrücken?
- Was ruft dieses Bild in dir hervor? Siehst du darin eine Metapher für deine eigene Art, Schwierigkeiten zu durchleben? Entwickle ein konkretes Beispiel.
- Was bedeutet es für dich, „zu wachsen“ nach einer Verletzung, einem Scheitern oder einer Ungerechtigkeit? Denkst du, dass Resilienz etwas ist, das man lernt, oder etwas, das manche Menschen bereits in sich tragen? Begründe deine Meinung.
- Welche „Wurzeln“ braucht eine Gesellschaft, damit sich alle entfalten können – Sicherheit,

Bildung, Gerechtigkeit, Solidarität ...? Welche Wurzeln fehlen deiner Meinung nach heute am meisten, und welche Folgen hat das?

- Emma zeigt einen Baum, der trotz gesellschaftlicher und historischer „Stacheldrähte“ wächst. Siehst du heute gesellschaftliche Gruppen, die trotz vieler Hindernisse weiter kreativ sind, sich äußern und Widerstand leisten? Nenne ein Beispiel und analysiere, was ihnen Kraft gibt.
- Viele Traditionen benutzen die Metapher des „Baums des Lebens“. Warum ist der Baum deiner Meinung nach ein so universelles Bild für das menschliche Dasein – mit seinen Stärken, seinen Verletzlichkeiten und seinen Zyklen? In manchen Regionen der Welt wurden Bäume zur Erinnerung an Opfer oder Überlebende gepflanzt (Genozide, Kriege, Migrationen). Warum kann ein Baum deiner Ansicht nach ein besonders kraftvolles Denkmal sein – manchmal sogar stärker als eine Statue oder eine Gedenktafel? Analysiere ein Beispiel, falls du eines kennst.
- Nach Konflikten, Katastrophen oder Ungerechtigkeiten: Wie kann eine Gesellschaft ihren kollektiven „Baum des Lebens“ neu pflanzen? Wähle ein reales oder imaginäres Beispiel und erkläre, was den Wiederaufbau ermöglicht hat.
- Emmas Baum wächst mitten in Elementen, die Krieg, Gewalt und Eingesperrtsein symbolisieren. Gibt es heute Bürger\*inneninitiativen, die symbolisch „Lebensbäume“ pflanzen – ökologische Projekte, partizipative Gedenkformen, Bildungsaktionen, Dialogorte? Beschreibe ein Beispiel und was es der Gemeinschaft bringt.

## **11. Zwischen Hoffnung und Klarheit – die Welt durch die „rosarote Brille“ sehen Emma hat eine „rosarote Brille“ an den Ast gehängt.**

- Was möchte sie mit diesem Element in ihrem Werk ausdrücken?
- Findest du, man sollte die Realität lieber „durch eine rosarote Brille“ sehen, um seine Stimmung zu schützen, oder sie lieber klar und nüchtern betrachten, auch wenn das schmerzhafter ist? Begründe deine Entscheidung.
- Wo beobachtest du heute – in den Medien, in sozialen Netzwerken oder im öffentlichen Diskurs – Situationen, in denen bestimmte Themen „durch eine rosarote Brille“ gesehen werden?
- In manchen historischen Epochen haben Gesellschaften es vorgezogen, die Realität zu „verschönern“ oder abzumildern, statt sich direkt mit schmerzhaften Ereignissen auseinanderzusetzen. Kannst du ein Beispiel nennen, in dem eine kollektive Erinnerung vereinfacht, beschönigt oder zu positiv dargestellt wurde? Welche Folgen hatte das?
- In welchen Situationen neigen ein Volk, eine Familie oder eine Institution dazu, die Vergangenheit schöner darzustellen, als sie tatsächlich war? Erkläre das anhand eines Beispiels.
- Wähle ein historisches oder aktuelles Ereignis, das du kennst. Wenn du darstellen solltest, wie man in deiner Zeit darüber spricht – eher „rosarot“ oder eher direkt und klar –, wie würdest du das in einem Kunstwerk symbolisieren? Beschreibe deine Idee.

## **12. Eine zugängliche Kunst für eine inklusive Gesellschaft**

Emma arbeitet mit rohen, einfachen, leicht zugänglichen Materialien (Schuh, Ast, Krawatte, Spiegelstück ...). Findest du, dass Kunst zugänglich bleiben muss, damit sie ein Raum für demokratische Teilhabe sein kann? Erkläre deinen Standpunkt und seine Folgen.

## **WICHTIG**

Diese pädagogischen Materialien dürfen ausschließlich von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen ihres eigenen schulischen Unterrichts verwendet werden – nicht jedoch im Rahmen entgeltlicher Kooperationen mit externen Referentinnen oder Referenten (bezahlte Dienstleister).

© Roman Kroke 2025. Alle Rechte vorbehalten.